

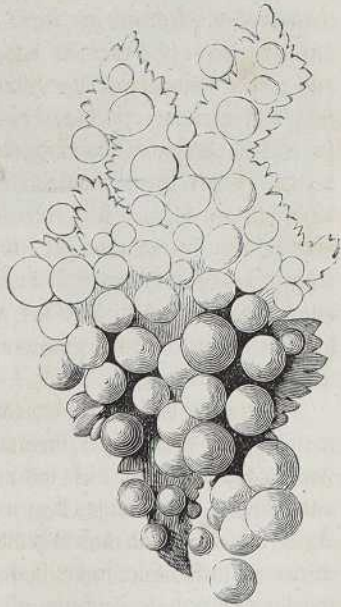
Die rothe Schneecalge.

Von den Pflanzen können gerade die kleinsten am meisten vertragen und gedeihen noch da, wo die größeren verderben.

In dem heißen Wasser des Karlsbader Strudel setzt sich ein grüner Ueberzug an und bedeckt die Wände und den Grund des Bassins. Die Badewärter müssen diesen Badeschlamm, wie sie ihn nennen, öfter entfernen, nicht lange dauert es aber, so hat er sich von Neuem gebildet. Es ist ein kleines, blaugrünes Pflänzchen, welches hier wuchert und mitten im heißen Wasser gedeiht, in dem jede andere Pflanze bald zusammensinken und welken würde.

Auf den höchsten Spitzen der Alpen, wo nur Schnee und Eis mit braunen kahlen Felsen wechselt und wegen der Kälte und des Unwetters Nichts mehr gedeihen mag, trifft der Gensjäger und Bergbesteiger zu seiner Verwunderung nicht selten Stellen, an denen der Schnee auf ziemliche Strecken hin purpurn gefärbt ist. Auch dies ist ein winziges Pflänzchen, zu derselben Pflanzenfamilie gehörig wie der Badeschlamm der heißen Quellen, eine kleine Alge von rosenrother Färbung, die man deshalb die rothe Schneecalge genannt hat.

Die nämliche Schneecalge begrüßt den Schiffer, der sich in das unwirthliche Eismeer hineinwagt. Wo kein Baum oder Strauch mehr gedeiht, wo nur starre Eisriffe ihm unheimlich drohen oder kahle Felsen ihm entgegenstarren, dort überzieht die Schneecalge weithin den Schnee und bringt einen angenehmen Farbentwandel in die ermüdende Einförmigkeit der Polargegend. An manchen Stellen ist sie so häufig, daß dieselben danach benannt wurden, wie dies z. B. bei den Karmoiisnflüssen im äußersten Norden von Grönland der Fall ist.



Die rothe Schneecalge.